

## Einige Bemerkungen zu Vorkommen und Bernsteinabbau um Mützenow/Starkow, Kreis Stolp, Hinterpommern

WOLFGANG ZESSIN

Bernsteine, das Gold des Nordens, ist heute noch genau so begehrt wie vor hundert Jahren. In der geschichtlichen Frühzeit wurde Baltischer Bernstein bis Ägypten gehandelt und auch die alten Griechinnen und Römerinnen schmückten sich mit diesem Stein, der an den germanischen Küsten der Ost- und Nordsee gefunden wurde. Das berühmte Bernsteinzimmer harrt immer noch seiner Entdeckung, inzwischen ersetzt durch eine originalgetreue Nachbildung. Asiatische Händler zahlen heute für honiggelben Bernstein Höchstpreise. So sind Preise bis 10 Euro pro Gramm für große, sogenannte Butterscotch-Bernsteine inzwischen keine Seltenheit.



Abb. 1: Diesen 118 g schweren und 10 cm breiten, flachen Bernstein mit teils originaler, schöner Kruste, habe ich in Stettin Anfang der 1990er Jahre als pommerschen Bernstein gekauft. Er stammt vermutlich von der Küste in Hinterpommern.

Große Bernsteine wurden und werden selten gefunden. Sie erregten schon früh große Aufmerksamkeit und wurden dokumentiert, sodass wir von nicht wenigen an Deutschlands Küsten und im Binnenland gefundenen Bernsteinklumpen Nachricht haben. Nach SCHULZ (1999) werden die größten bekannten deutsch-pommerschen Bernsteine hier aufgelistet (etwas verändert, da er die Funde von vor 1945 unter der Länderbezeichnung Polen auflistet, einen Staat, der entweder zum Funddatum gar nicht existierte bzw. die Fundorte erst im Zuge der gewaltsamen Abtrennung dieser Gebiete und Vertreibung der deutschen Bevölkerung nach dem 2. Weltkrieg von den Siegermächten zugesprochen bekamen, natürlich ohne Einwilligung Deutschlands und der Vertriebenen, was erst im 2+4-Vertrag grenzseitig 1990 de jure bestätigt wurde, ohne jedoch das bis heute unregelmäßige Eigentum der Deutschen in diesen Gebieten zu behandeln).

Tab. 1 Pommersche Bernsteinfunde (Literatur siehe b. SCHULZ, 1999)

Masse (g)	Fundort	Jahr	Verbleib
9750	Rarwin, SE Cammin	1860	Naturkundemus. Berlin
3185	Stilo b. Leba	1932	?Stettin
2300	Kurpie	1818	
2260	Labuhn	1932	Greifswald
1755	Thiessow Mönchgut	1921	Greifswald
1375	b. Ueckermünde	1914	
1254	Hiddensee	1896	
800	Darß	1960	
790	Darß	1993	
750	Karlshagen	1898	
750	Misdroy	1902	
680	Darß	vor 1996	
640	Darß	1987	
625	Karlshagen	1904	
550	Darß	1960	
500	Wustrow	1897	
400	Cröslin	1903	



Abb. 2: Kirche von Mützenow, Kr. Stolp in Hinterpommern

Insbesondere DEECKE (1907) und REINICKE (1996) berichteten über pommersche Bernsteinfunde. Im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden bei Mützenow/Starkow in Hinterpommern, Kreis Stolp Bernsteine gefunden und ausgegraben. Eine entsprechende Mitteilung machte mir Waltraud Schlichting, geb. Granzow (1935), Hamburg. Sie hatte als Kind in Mützenow in der sogenannten Judenkuhle gebadet und dort auch kleinere Stücke Bernstein gefunden. Ein jüdischer Kaufmann hatte vor dem 1. Weltkrieg dort nach Bernstein gegraben und als die Ausbeute die Kosten nicht mehr deckte, die Grube absaufen lassen, zur Freude der Mützenower und Starkower Jugend.



Abb. 3: Baltischer Bernstein, geschliffen und poliert mit 10 Insekten aus der Sammlung des Verfassers.



Abb. 4: Detailfoto mit Insekten (Drosophilidae) aus dem Exemplar von Abb. 2

Die sogenannte Judenkuhle lag auf dem Mühlenberg, links der Straße von Steinwald nach Mützenow. An einen Bernsteinabbau im Tal des Ihlengrabens, der durch Mützenow und die dortigen Teiche fließt, konnte Waltraud Schlichting sich nicht erinnern.

In einer Publikation über Bernsteine befindet sich ein Artikel über das Bernsteinvorkommen von Mützenow/Starkow, Kreis Stolp (OLKOWICZ-PAPROCKA, 1995). Erste Mitteilungen über den Abbau von Bernstein aus dieser Region stammen aus dem 18. Jahrhundert. Danach sollte die Qualität des Mützenower Bernsteins besser als die des Samlandes sein. Von Interesse waren insbesondere die größeren Stücke, von denen etwa 60% klar durchsichtig waren, der Rest opak bzw. transluzent (milchig-gelblich, orange oder honiggelb). Als die ostpreußischen Bernsteingruben immer größer wurden, fiel der Bernsteinpreis und die Mützenower Grube wurde unwirtschaftlich und schließlich aufgegeben. So betrug die Fördermenge des Bernsteins im Samland von 1860 bis 1890 2.250 Tonnen. Nach ANDRÉE (1937) betrug die

Bernsteinproduktion zwischen 1876 und 1935 über 16.000 Tonnen. Von 1951-1988 waren es 17.700 Tonnen (KOSMOWSKA-CERANOWICZ 1994)!

Die Tiefe der Mützenow-Starkower Bernsteingruben im Tal des Ihlengrabens betrug im Durchschnitt 11 m, das Bernsteinvorkommen reichte aber noch tiefer, fast bis auf 20 m. Die Mächtigkeit der bernsteinführenden Schicht, die aus Quarzsand vermischt mit organischem Material (Schluff) bestand (siehe Abb. 5 mit dem Bitterfelder Bernstein in Matrix), reichte von 15 cm bis 3,4 m und war im Mittel 1,7 m stark. Nach dem 2. Weltkrieg und völkerrechtswidriger Inbesitznahme von Hinterpommern wurde das Vorkommen von Mützenow-Starkow für die polnische Administration interessant und es wurden ab 1957 geologische Untersuchungen und Versuchsbohrungen durchgeführt, um die Abbauwürdigkeit zu untersuchen. Die insbesondere in den 1970er Jahren niedergebrachten Bohrungen, die meisten nur bis 20 bzw. 30 m, zwei aber auch tiefer (70 und 173 m) zeigten die komplizierten geologischen Lagerungsverhältnisse und führten in Folge nicht zu einem erneuten Bernsteinabbau.



Abb. 5: Bitterfelder Bernstein in Matrix, 1998 selbst ausgegraben.

Der Bernstein der Lagerstätten von „Blauer Erde“ im Delta des hypothetischen Bernsteinflusses Eridanos vom ostpreußischen Samland bei Königsberg bis Danzig und Lauenburg in Ost-Pommern abgelagert und später an die Küste des eozänen Meeres gespült, die südlich vom heutigen Warschau und dem ukrainischen Kiew verlief. Durch glaziale, fluviale und fluvioglaziale Prozesse in den Eiszeiten wurde er weit verstreut und nach Südwesten transportiert. So findet man Bernsteine westlich bis Helgoland, Holland und Dänemark, südlich bis Oberschlesien und auch in den mecklenburgischen Kiesgruben und an den Küsten von Mecklenburg und Schleswig-Holstein sind Bernsteine nicht selten zu finden.

Ich habe auch am Ende der 1990er Jahre selbst nach Bernstein bei Bitterfeld in Sachsen-Anhalt gegraben. Eine Sammlung von Bernsteininkluden, insbesondere mit Insekten, darunter auch eine Eintagsfliege und eine Libelle, habe ich im Laufe der Jahre zusammengetragen. Selten werden auch Libellen aus Baltischem Bernstein bekannt. Kürzlich beschrieb BECHLY (2012) daraus eine neue Kleinlibellenart (*Balticoagrion paulyi*).



Abb. 6: Klein-Libelle (Zygoptera) in Baltischem Bernstein, Slg. Zessin, Jasnitz, Bildbreite 4 cm.



Abb. 7: Vorderflügel einer Eintagsfliege (Ephemeroptera) und Trichoptere in Baltischem Bernstein, Slg. Zessin, Jasnitz, Bildbreite 4 cm.

Bernsteine als geschätzten Schmuck hat es in unseren Zessin-Familien in der hinterpommerschen Heimat gegeben. Darunter war bei den Mützenower bzw. Starkower Verwandten auch mal ein größeres Bernsteinstück. So erinnerte sich Waltraud Schlichting daran, dass ihr Onkel Paul Granzow einen größeren Bernsteinklumpen besaß, den er zu einer Bernsteinkette verarbeiten ließ.

Paul Granzow war Starkower Bauer und Gemeindevorsteher.

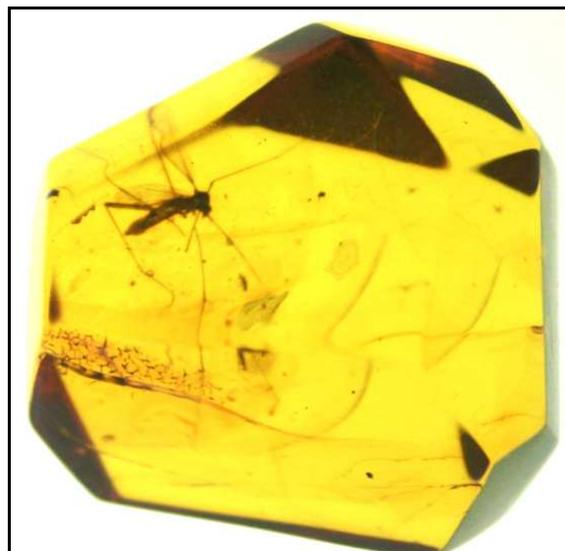


Abb. 8: Schnake (Limoniinae) in Baltischem Bernstein, Geschenk von Herrn Serafim Kasparov, Polen, am 16.6.1996 (3. Fachgespräch fossile Insekten), Bildbreite: 3 cm.

#### Literatur

**ANDRÉE, K.** (1937): Der Bernstein und seine Bedeutung in Natur und Geisteswissenschaften, Kunst und Kunstgewerbe, Technik, Industrie und Handel. Königsberg.

**BECHLY, G.** (2012): An interesting new fossil relict damselfly (Odonata: Zygoptera: Coenagrionoidea) from Eocen Baltic Amber.- *Palaeodiversity* 5: 51-55, Stuttgart.

**DEECKE, W.** (1907): Geologie von Pommern. 302 S., Berlin (Borntträger).

**KOSMOWSKA-CERANOWICZ, B.** (1994): Amber deposits: geology, resources, modern extraction methods.- in: *Amber views opinions*: 9-13. Danzig – Warschau (2006).

**OLKOWICZ-PAPROCKA, I.** (1995): Amber deposit in the region of Mozdzanowo near Slupsk (Bernstein Fundstelle in der Region von Mützenow nahe Stolp).- in: *Amber views opinions*: 28-29. Danzig – Warschau (2006).

**REINICKE, R.** (1996): Bernstein im vorpommerschen Küstengebiet – in: *Bernstein: Tränen der Götter*. 139-146, 11 Abb., Bochum.

**SCHULZ, W.** (1999): Der Baltische Bernstein in quartären Sedimenten, eine Übersicht über die Vorkommen, die größten Funde und die Bernstein-Museen.- *Archiv für Geschiebekunde* 2, 7: 459-478, Hamburg.

**Verfasser:** Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz, wolfgangzessin@aol.com, www.zessin-familien.com